

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 55. Montag, den 24. Februar 1823.

Mozart's Grab.

Wo ist Dein Grab? Wo duften die Cypressen?

Wo prangt der wappenstolze Marmorstein?
Hat denn die Welt den heil'gen Ort vergessen,
Der Deine Hülle schließt in Dunkel ein?
Hat sie geglaubt, es wäre zu vermessen,
Dir eines Denkmahls ird'sche Zier zu weih'n?
Und jeder spricht: „Vergeblich ist Dein Fragen!

„Durch jenes Thor ward er hinausgetragen.“

Wo ist ein Land, das rühmt sich Deines Gleichen,

Das einen solchen hat der Welt geboren?
Dem Deinen Kranz die Nachwelt müßte reichen,

Weil sie Dein Bild aus ihrem Aug' verloren?
Weil Deine Glorie vor ihm erbleichen
Sie sah, dort an des Tempels Strahlen-Thoren?

Und leise hallt's: „Wohl prangen neue Sterne,

„Doch Mozart strahlet fort in hoher Ferne.“

Wo ist Dein Lohn, die Schätze, die Juwelen,

Die Deine Zeit als armen Dank Dir gab?
Wo der Palast, des Mauern mir's erzählen:
„Hier schwang der Meister seinen Zauberstab?“

Wollt ihr mir neidisch alles denn verhehlen?
Ein jeder wendet schweigend mir sich ab;
Da sprach's: „Um dessen Stirn der Lorbeer
pranget,
„Dem ziemt es nicht, daß er nach Gold verlanget.“

So ist nur Prüfung Künstlers Erdenswallen,

Ob er in Feuer's Gluth bestehet rein?
Ob er entsagen kann den Freuden allen,
Die auch der ärmste Sterbliche nennt sein?
Ob ihm's genügt, zu wandeln in den Hallen,
Durch die das Weltgeräusch nicht dringet ein?
Durch die nur leise Geisterworte dringen,
Die nieder aus den hohen Sphären klingen.

Du gingst im Wald und mit Dir Deine Töne,

Du stand'st am Meer, sein Brausen ward Gesang;

Du hörtest in der Bogen Angstgestöhne,
Im Geist, des Weltgerichts Posaunenklang!
Du lafest in der Sterne Wunderschöne
Auch da der Sphärenmelodien Gang;
Im Becherklang vernahmst Du süße Lieder,
Im Taubenruf Cytheren's Stimme wieder.

So schwebtest Du auf leichten Aetherwogen
In mitten durch des Zeitrads Brausen fort;
Von Himmelsbahnung sanft hinaufgezogen,

Vernahmst Du, ach! zu früh das Schicksals-
Wort.

Seht, wo die Leyer prangt am Himmelsbogen,
Dahin entfloß der Geist, ich ahn' ihn dort!
D'rum lab' ich mich in Deiner hohen Ferne
In stiller Nacht, Du schönstes Bild der
Sterne!

E. A. Kanne.

Guter Rath an Pomologen in Bezie- hung auf die Anfrage und Bitte im 52. Stück des Tageblatts.

Obwohl auch die härteste Kälte, wenn sie nur im Winter selbst eintritt, an den Obstbäumen weniger Schaden anrichtet, als plötzliche Kälte im Herbst, wenn gelinde Witterung den Saft in den Bäumen erhalten hat, oder im Frühjahr, wenn der Saft schon in Thätigkeit ist, so können doch örtliche Umstände bei Wintern, wie der diesjährige, Veranlassung zu Frostschäden geben. Bis diesen Augenblick kann zwar wohl noch nicht mit Gewißheit anzunehmen seyn, welche Bäume ganz erfroren sind, theilweise gelitten haben oder nicht, weil der strenge Winter, der auch immer noch, obwohl in einem geringern Grade, anhält, die Vegetation verspätet; indeß ist ein vorläufiger Versuch zur Beantwortung der in Nr. 52 dieser Blätter gethanen Anfrage, ängstlichen Pomologen doch vielleicht willkommen.

Daß Bäume ganz, theilweise, oder nur einzelne Aeste erfrieren oder von der Kälte aufreißen können; daß ganz erfrorene Theile oder Aeste bis aufs gesunde Holz abgeschnit-

ten werden müssen, daß aufgesprungene Bäume häufig sich selbst wieder mit Rinde überziehen, erwähne ich als allgemein bekannt, nur nebenbei. Bäume, die nur theilweise gelitten haben, können durch Schröpfen oder Aderlassen gerettet werden. Das Schröpfen geschieht bekanntermaßen durch einen perpendicularen Einschnitt durch die Rinde bis auf die grüne Schale, in den Stamm des Baumes.

Eine mäßige frische Düngung weckt ebenfalls die stockenden Säfte, und der sogenannte Zauberling ist ein treffliches Mittel, die Bäume oder einzelne Zweige zur Tragbarkeit zu reizen.

Für Unkundige gebe ich hierzu folgende Anweisung. Man macht, bis auf ein Drittel des Umkreises rings um den Baum oder Ast, zwei Zoll von einander entfernte Einschnitte durch die Rinde bis auf den Splint, und nimmt die dazwischen liegende obere Rinde behutsam ab, so, daß also nur noch an Einer Stelle die Verbindung der Rinde, durch das nicht durchschnittene Drittheil derselben, fortgesetzt bleibt. Die offene Hauptwunde wird mit Baumtörtel oder feuchtem Moose verbunden; sie verharrt bald wieder und dieser Ast trägt gemeiniglich im zweiten Jahre sehr reichlich.

Wenn bei vorgerückter Vegetation Blätter oder Blüthen vom Froste getroffen werden, so kann man viel Hülfe leisten, wenn man unverzüglich die Krone mit kaltem Wasser besprühlet, wodurch der Frost herausgezogen wird. — M. f. Richards Land- und Garten-Schatz IV. L—k.

Fresco - Anekdote.

In einer vaterländischen, nur Gutes zum Zwecke habenden Gesellschaft, welche unter andern auch physisches und psychisches Licht zu verbreiten strebt, zeigte ein Mitglied ein neuerfundenes, einfaches Instrument zum Nivelliren vor. Dieses ward von dem Erfinder hinlänglich erklärt, seine mehrfache Brauchbarkeit und seine Vorzüge in das gehörige Licht gesetzt, zugleich aber auch die Bemerkung beigefügt, daß man nur kleine Räume, etwa von hundert Ellen, sicher damit messen und daß nicht so leicht ein Fernrohr dabei angebracht werden könne, wodurch man nur jenes Instrument auch zur

Ausmessung größerer Räume anzuwenden im Stande sey. Er schloß mit der allgemeinen Bemerkung, daß die aus mehreren Gläsern zusammengesetzten Fernrohre nie ganz richtig und die Linsen in denselben so genau geschliffen wären und seyn könnten, daß man sich sicher darauf verlassen könnte. Bei diesen letzten Worten wurde das Stauen und der Unwille eines anwesenden Pächters rege. Er sagte daher halblaut zu seinem Nachbar: „Was? die Linsen taugten nichts? Da soll der Herr zu mir kommen; ich baue ganz vortreffliche Linsen, welche den Beifall aller Sachkenner haben. Sie sind rein, tragen reichlich, kochen sich gut und sind vortreflich von Geschmack.“

Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf. Nebst unserm bekannten Robillard-Schnupstabaß, welchen wir fortwährend zu 1 Thlr. das ganze und 12 Gr. das halbe Packet verkaufen, führen wir jetzt noch eine feinere Sorte acht franz. Tabak, unter dem Namen

T a b a c d' E t r e n n e .

Derselbe wird in gläsernen mit Zinn beschlagenen, zum Verschuß eingerichteten Flaschen, 4 Pfd. enthaltend, zu 7 Thlr. St., und in kleinern bloß mit Kork verschlossenen à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft.

Sellier und Comp., Eingang im Salzgäßchen.

Verkauf. Wir erhielten eine neue Sendung runde Herrenhüte von vorzüglich schöner Form, bester Güte, und in billigsten Preisen. Auch verkaufen wir ältere Façons, um damit aufzuräumen, bedeutend unter dem Fabrikpreis.

Caspari und Bechmann, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Extra feines spanisches Dfenlaß, die Stange 2 Gr., ist wieder zu haben bei Johann Siegmund Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Verkauf. Die beliebten Sultana-Rosinen ohne Kerne, sind zu haben das Pfund à 6 Gr. bei
Fr. Bernh. Schwabe.

Verkauf von böhmischen Tafelglas, welches ich in Commission unter dem Fabrikpreis verkaufe.
Samuel Ritter, im Reiter.

Verkauf. Um das Lager von meinen guten Champagner aufzuräumen, gebe ich die Flasche 22 Gr.

Joh. Gottlob Schmidt sen., am Markt Nr. 1 im Hofe.

Gesuch. Frauenzimmer von gutem Ruf, die einige Fertigkeit im Putzmachen haben, und Arbeit wünschen, belieben sich zu melden im Thomasgäßchen Nr. 188, 1 Treppe.

Vermiethung. In Cutrißsch auf dem Geyser'schen Gute ist ein Sommerlogis von mehreren Stuben, nebst Küche, Zubehör und Garten, zu vermieten, und das Nähere daselbst, oder in Leipzig bei Madame Pfarr, in Barthels Hofe, zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Reichsstraße unter Nr. 579 ist ein Gewölbe für und außer den Messen zu vermieten, und das Nähere bei dem Hausmann daselbst zu erfragen.

Zu miethen wird gesucht:

- 1) eine trockne geräumige Niederlage,
 - 2) eine Werkstatt nebst Logis für einen Schlosser,
 - 3) ein Mittellogis mit etwas Stallung,
- } in der Stadt oder Vorstadt.

Zu vermieten ist von Ostern: ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör für 90 Thlr., eins dergl. von 2 Stuben nebst Zubehör für 60 Thlr., beide in guter Lage, und eins dergl. in der Vorstadt für 60 Thlr.

Das Nachweisungs-Comptoir, Nikolaihof Nr. 764,

Reisegelegenheit nach Berlin in einer bedeckten Chaise, welche den 26. oder 27. Februar abgeht, ist bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295, zu erfragen.

Thorzettel vom 23. Februar.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Die Baugner f. Post 10	Dr. Buttich, Gutsbesitzer von Bosewig, und
Drn. Kfl. Valentin u. Sievers, aus Peters-	Dr. Kaufm. Göhrischer, v. Raumburg, im
burg, von Berlin, im Hot. de Baviere 10	goldnen Adler 7
Vormittag.	Vormittag.
Die Dresdner r. Post 7	Die Jena'sche f. Post 6
Nachmittag.	Nachmittag.
Die Breslauer f. Post 1	Dr. Hdlsm. Bley, v. Neustadt, bei Rierid 2
Halle'sches Thor. U.	Petersthor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Dr. Kfm. Koch, von hier, von Braunschweig	Auf der Coburger Post: Dr. Cantor Regel,
zurück 4	von Gera, bei Müller 8
Dr. Kfm. Ludardt, v. Bremen, im Hotel	Hospitalthor. U.
de Saxe 5	Vormittag.
Die Magdeburger f. Post 5	Die Prag- und Wiener r. Post 2
Dr. Klein, v. Zscheppline, in der Sonne 6	Nachmittag.
Dr. Kfm. Janisch, v. hier, v. Halle zurück 7	Die Freiburger f. Post 4

Thorschluss um halb 7 Uhr.